

Danksagung

Willkommen, werte Leserin und werter Leser! Der Gedichte-Band ist aufgeschlagen, also existiert er und verdankt dies Monika Raschhofer. Sie ist Redaktions-Leiterin der „*Braunauer Warte am Inn*“. Das ist der Lokal-Teil der „*OÖNachrichten*“.

„Die Zeitung sucht ein satirisches Format“, hat Monika gesagt am Telefon – und hat mich einfach gefragt, ob ich mir vorstellen könne, wöchentlich etwas zu schreiben. Meiner damaligen Zusage lasse ich nun folgen – meinen Dank für den Einbezug, für das ehrende Zutrauen und für all das Entgegen-Kommen bisher.

Für die kundige Beratung und für die grafische Gestaltung bin ich sehr verbunden – dem vielseitigen Georg Thuringer. Er ist Museums-Grafiker und versteht sich daher gut auf Bild-Tafeln und Text-Wände. Mit Wort-Fahnen hat er bewährt dieses Büchlein präsentiert. Auch dessen Druck hat er betreut.

Gestützt hat das Projekt meine Frau, der ich herzlich danke – auch für die kritischen Anregungen; und besonders darf ich meinen Vater erwähnen, der eifrig meine Gedichte diskutiert.

Diese aus-zu-stellen, hat eigentlich Heidi-Zenz angeregt. Der Künstlerin danke ich sehr. Sie ist Schrift-Führerin der *Innviertler Künstler-Gilde* und zudem Sekretärin des Vereines. Auch dem *Herbst-Salon*-Team fühle ich mich sehr verbunden.



Karl Ellinger, am 11. September 2009

Karl Ellingers Leben

Wie lange weilt er auf der Welt?
Ab zwei-und-fünfzig wenn man zählt,
was noch auf neunzehn-hundert fällt,
dann ahnt man, dass der Komponist
das Blut-Druck-Messen nicht vergisst.

Wie manche Zucker-Kontrolleure
beknabbert er Kohlrabi, Möhre,
zumal er, wenn er Noten schreibt,
vor diesen leider hocken bleibt,
obgleich es ihn zum Joggen treibt.

Zum Ausgleich trinkt er Wasser nur
statt gischt-bedeckter Gersten-Gur
und schnuppert etwas Ruch von Schwaden,
in denen Raucher-Lungen baden.

Wenn Schälle schwellen, schwelgen Ohren;
doch seine meiden solch Rumoren
und sind geschützt ansonst durch Pfropfen,
die angepasst sind – zum Verstopfen.

Schon viel Getös‘ hat Karl beschwärmt
und hat auch selbst genug gelärmt.
Mit sechs beginnt er am Klavier
und spielt bis heute mit Pläsier.

Und manche Komposition
ward auch gehört in Braunau schon
mit Bläsern im Musik-Schul-Saal
zu Klängen, welche digital.

**Wo hat dies Ellinger gelernt?
In Braunau nicht ... Ganz recht: entfernt!**

In Linz zunächst

bei *Helmut Schiff*.
Sein Sohn (Cellist) ist ein Begriff.

Im Mozarteum Salzburg dann

findet Karl bei *Helmut Eder* an.
Als ob es erst gewesen wär' ...
Jedoch ist's schon – Jahrzehnte her.

Dann *Cesar Bresgen*:
Karl denkt gern,
an seinen Freund, den alten Herrn.
Der lebte Tonsatz, Fuge vor
und lieb Studenten gern sein Ohr.

Das feine Ohr hört fein-gefeilt
den Halb-Ton sechs-fach unterteilt.
Rolf Maedel forschte, steckte an:
Bald „teil-ton-komponierte“ man.

Die Ober-Töne hörte dann
sich Karl auf dem Computer an.
Das Programmieren lernte er
bei *Irmfried Rad*. –
und forscht noch sehr.

**Mit „Mikro-Tönen“ Karl beweist,
wie sehr das in die Zukunft weist.**

Und stutzt man vor der Harmonie
begrübelnd deren Theorie,
bewährt sich *Eulers* Formel sehr
in Abwandlung nach Ellinger.

In Braunau

leitet Karl daneben
indessen etwas, um zu leben:
die *Schule für Musik und Sprache* –
seit neunzehn-achtzig Herzens-Sache.

Bis hin zur *Komposition*
sorgt Karl so für den guten Ton,

**ist auch in Rede und in Schrift
gern für Sie da, wenn stockt der Stift.**

Mit spitzem Stift

Karl Reime schlingt,
in welche er so manches zwingt,
was vorfällt hier im Inn-Revier.
Nun steht's gesammelt im Brevier.

Der Band dem Blätterer erschließt,
was wöchentlich erschienen ist
in einer großen Tages-Zeitung
mit regionaler Zubereitung.

Der Karl als Zeitungs-Kolumnist ...
Warum – und wie's gekommen ist:

**Für Donnerstag war abonniert
ein „Braunau-Blatt“, das sehr tradiert.**

Ins Postfach ward hinein-gedreht
das wulstige Papier-Paket,
dem – aufgefaltet – meist entglitt,
was eingelegt in seiner Mitt'.

Das breit gefächerte Format
enthüllte Kund' von Land und Stadt.
Das ehrte die Bewohner sehr.
Sie hauchten adelnd: „*Neue Warte!*“ –
beblätternd die bewährte Schwarte.
Die „*Krone*“ galt mehr – als Dessert.

**Wie diese zeigt sich abgespeckt –
ein Folge-Blatt – als Spar-Effekt.**

Den aus-zu-gleichen, freudig strebt
ein wack'res Team, dass es belebt
die *Neue Warte*, wie sie war
seit achtzehn-ein-und-achtzig gar.

**Zuvor die „Warte“ war ein Turm
am Inn – mit Blick auf Feindes-Sturm.**

Mit Blick zurück auf Land und Stadt
die „neue“ war ein Heimat-Blatt,
das weiland „Stampfl-Ratschn“ hieß,
als *Doktor Fink* die Richtung wies.
Er zog in Braunau viel umher –
und trank – und redete noch mehr.

**Die „Finks“ bald schrieben landes-weit;
Zentral-Vertrieb erschien gescheit.**

Im Hintergrund ein Hin und Her;
Verlage kauften ein und ver ...
Wer weiß, wer fürder Einfluss hat ...
Ob *Warner Bros.* – ein Emirat?

Ob *Apple* wirklich intendiert –
die „i-Schau“ wie man kolportiert?
Ob *Google* einst zusammen-stellt –
Lokal-Berichte aller Welt?

Wer weiß, wer weiß ...
Mich juckt vielmehr,
dass man berichtet – wie bisher –
vom Frühschoppen der Feuerwehr.

**„Ja, bitte sehr, Karl Ellinger,
dann reim‘ doch mehr- und schick‘ es her!“,**

die Warte-Redakteurin sprach.
Seit Jänner kommt der Karl dem nach.

11. September 2009